

**Zeitschrift:** Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 60 (1981)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** zeit, genossen!  
**Autor:** Gansner, Hans Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-339742>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Blick in die Zeitschriften

---

Immer wieder findet man in Aussenseiter- und Alternativzeitschriften Beiträge und Informationen, die verdienen, ein breiteres Publikum zu erreichen. So erscheint in Köln seit Mitte der fünfziger Jahre die für politisch interessierte Leser sehr informationsträchtige Monatsschrift

«Blätter für deutsche und internationale Politik».

In ihrer Mai-Nummer veröffentlicht sie eine Rede des US-Admirals a.D. Gene La Rocque, der heute Präsident des Zentrums für Verteidigungsinformation in Washington ist. Diese Rede wurde gehalten an einer «Konferenz über Atomkrieg in Europa», die im vergangenen April in Holland durchgeführt und die bedauerlicherweise von unseren Medien mehr oder weniger ignoriert wurde. General La Rocque stellte damals unter anderem fest: Das Schlachtfeld des nächsten konventionellen Krieges wird Europa sein und nicht die Vereinigten Staaten. Die militärischen Planer der USA sind überzeugt, dass es früher oder später zum Krieg zwischen den USA und der UdSSR kommen wird – und dieser Krieg wird ein nuklearer sein. Atomwaffen geraten gewöhnlich dann in das Kriegsspiel, wenn eine Seite zu verlieren beginnt. Amerikanische Schätzungen, die in Kongress-Hearings vorgelegt wurden, machen deutlich, dass über 100 Millionen Europäer bei einem Atomkrieg in Europa sterben könnten. Ironischerweise schliesst der atomare «Schauplatz», wie ihn die nukleare Planungsgruppe der NATO lässig definiert, all die Natio-

nen ein, die selbst keine Atomwaffen besitzen.

Dem amerikanischen General sind diese Zukunftsaussichten doch zu ungeheuerlich. Er ist deshalb überzeugt, dass die Gefahr des Krieges unbedingt durch Verhandlungen verringert werden muss und dass die Frage eines Atomkrieges in Europa doch zu wichtig ist, als dass sie nur den Nuklearmächten überlassen werden soll.

Offizielle Publikationsorgane einer Partei laufen Gefahr, dass sie vor lauter Rücksichtnahme auf die Parteispitze langweilig werden. Dieser Gefahr ist in den letzten Jahren das Wochenorgan der SPD, der

«Vorwärts» (Bonn)

nicht erlegen. Immer wieder bringt er News, Interviews und Berichte, die eine Vielfalt von kritischen Überlegungen enthalten, die bei der SPD-Spitze sicher nicht immer Zustimmung finden, die aber dafür den Leser zum Nachdenken zwingen. In Nummer 23 dieses Organs fand sich ein äusserst lesenswertes Interview mit dem der SPD nahestehenden Jesuitenpater und Soziallehrer Oswald v. Nell-Breuning. Dieser Beitrag ist mit dem optimistischen Titel «Ein Tag in der Woche reicht aus» überschrieben und befasst sich mit der heutigen Wirtschaftssituation. Der Jesuitenpater ist der Meinung, dass durch die steigende Arbeitsproduktivität der Lohnerwerb geradezu zu einer Nebenbeschäftigung wird. Die Hauptbeschäftigung hingegen wird darin bestehen, dass sich der Mensch, ob Mann oder Frau, um die Familie und die öffentlichen

Angelegenheiten – also das, was früher einmal nur das Privileg der Honoratioren war – kümmern wird, so dass des Menschen Leben mit Sinn erfüllt und die Beschaffung der zur Bereicherung und Verschönerung des Lebens dienenden Güter der Welt mehr in den Hintergrund treten wird.

Otto Böhni

---

## zeit, genossen!

schlagworte  
gehen oft  
schlagstöcken  
voraus.

grobheiten beweisen:  
noch sind wir nicht  
aus dem gröbsten  
heraus.

ruhe! rufen einige  
und es wird  
ein friedhof  
daraus.

zeit, genossen,  
uns zu fragen:  
wo wollen die  
hinaus?

*hans peter gansner*

---